

Ergebnisprotokoll | 04. Juli 2025

34. Sitzung der BfR-Kommission für Futtermittel und Tierernährung

Die BfR-Kommission für Futtermittel und Tierernährung berät als ehrenamtliches und unabhängiges Sachverständigengremium das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in Fragen der Sicherheit von Futtermittelzusatzstoffen sowie Erzeugnissen und Stoffen zur Verwendung in der Tierernährung inklusive der unerwünschten Stoffe.

Mit ihrer wissenschaftlichen Expertise berät die Kommission das BfR und kann dem Institut im Krisenfall als Expertinnen- und Expertennetzwerk zur Seite stehen. Die Kommission besteht aus 15 Mitgliedern, die für einen Turnus von vier Jahren über ein offenes Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren berufen wurden und sich durch wissenschaftliche Expertise auf ihrem jeweiligen Fachgebiet auszeichnen. Die Kommissionmitglieder sind zur Verschwiegenheit gegenüber Dritten und zur unparteilichen Erfüllung ihrer Aufgabe verpflichtet. Eventuelle Interessenkonflikte zu einzelnen in der Sitzung behandelten Tagesordnungspunkten (TOPs) werden transparent abgefragt und offengelegt.

Aus dem vorliegenden Ergebnisprotokoll geht die wissenschaftliche Meinung der BfR-Kommission hervor. Die Empfehlungen der Kommission haben allein beratenden Charakter. Die Kommission selbst gibt keine Anordnungen und keine Gutachten heraus und ist dem BfR gegenüber auch nicht weisungsbefugt (und umgekehrt) oder in dessen Risikobewertungen involviert.

TOP 1 Begrüßung und Annahme der Tagesordnung

Der Vorsitzende begrüßt die Sitzungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Änderungswünsche zur Tagesordnung werden abgefragt. Es gibt keine weiteren Ergänzungen.

TOP 2 Erklärung zu Interessenkonflikten

Der Vorsitzende fragt sowohl mündlich als auch schriftlich ab, ob Interessenkonflikte zu einzelnen Tagesordnungspunkten (TOP) oder speziellen Themen bestehen. Die Mitglieder geben an, dass diesbezüglich keine Interessenkonflikte vorliegen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.

TOP 3 Bericht aus dem BfR

Der Geschäftsführer der Kommission stellt zusammenfassend dar, zu welchen Futtermittelzusatzstoffen und Diätfuttermitteln das BfR in den letzten Monaten um Stellungnahme gebeten wurde. Futtermittelzusatzstoffe, die im Ständigen Ausschuss für Pflanzen, Tiere, Lebensmittel und Futtermittel der EU-Kommission eine Zulassung erhalten haben, werden kurz vorgestellt.

Weitere Themen mit Relevanz für die Futtermittelsicherheit waren Erlassbeantwortungen zum sog. „Werwolfsyndrom“. Dabei standen Hundekauartikel aus China im Verdacht, neurologische Störungen bei Hunden zu verursachen. Die Symptome (unkontrollierte Bewegungen, Angstattacken mit Jaulen, Schreien, z. T. epileptische Anfälle) traten erstmals im August 2024 in Deutschland und anderen europäischen Ländern auf. Es folgte eine Bewertung des BfR zu verschiedenen möglicherweise relevanten Stoffen (z. B. Methylguanidin, 3-Chlorotyrosin, Chrom, Aluminium, Silizium, Diethyltoluamid (DEET)). Zusätzlich wurden am BfR Hundekauknochen mittels Suspect-Screenings und Non-targeted-Analysen analysiert. Der Abgleich mit ca. 19.000 Datenbankeinträgen konnte keine Substanz identifizieren, die hinsichtlich der beschriebenen Wirkungsweisen mit den Symptomen übereinstimmte. Eine ursächliche Substanz konnte bisher nicht identifiziert werden.

Die stellvertretende Geschäftsführerin referiert zusätzlich kurz zu den Themen „Nitrat und Nitrit in Futtermitteln“ und „Chinolizidinalkaloidgehalte (QA) in Lupinensaat und Lupinenprodukten“.

Beratungsergebnis der Kommission: Die Kommission nimmt den Bericht zur Kenntnis.

TOP 4 Aktuelle Informationen aus dem Bereich der Risikofrüherkennung hinsichtlich des Vorkommens unerwünschter Stoffe in Futtermitteln und deren Transfer in Lebensmittel tierischer Herkunft

Der Geschäftsführer fragt ab, ob es im Rahmen der Risikofrüherkennung relevante Themen aus dem Bereich der Tierernährung gibt. Es wird allgemein darauf hingewiesen, dass bei hoher Trockenheit vermehrt Erde über Stäube ins Erntegut und damit auch ins Futtermittel gelangt. Über den Eintrag von Erde nimmt der Gehalt an unerwünschten Stoffen (z.B. Schwermetalle) in Futtermitteln zu.

TOP 5 Bericht aus den Ausschüssen

Bericht aus dem Ausschuss Ersatz- und Ergänzungsmethoden

Zum bereits mehrfach vorgestellten RUSITEC-Ringversuch wurde ein Manuskript zur Einreichung in ein Peer-Review-Journal vorbereitet. Ein erster Entwurf liegt unter den Autoren zur Diskussion vor. Zusätzlich wurden zwei Tagungsbeiträge für internationale Konferenzen eingereicht, die zeitnah stattfinden. Aufgrund personeller Änderungen übernimmt Herr Dr. Martin Bachmann seitens des BfR zukünftig die Betreuung des

Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.

Ausschusses. Im Austausch mit den Experten werden zukünftig *in-vitro*-Methoden zu Stoffwechselvorgängen im Darm von Monogastriern thematisiert.

Beratungsergebnis der Kommission: Die Kommission nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Bericht aus dem Ausschuss Extrapolation

Im Ausschuss wird die Fragestellung diskutiert, inwieweit eine Übertragung der Annahme von Sicherheit und Wirksamkeit von Futtermittelzusatzstoffen zwischen physiologisch ähnlichen Tierspezies (z. B. Masthuhn versus Masttruthuhn) möglich ist. Eine Literaturrecherche zu Unterschieden in der Verdauungsphysiologie und beim Darmmikrobiom kann hilfreich sein, um sich der Fragestellung zu nähern. In einer ersten thematischen Annäherung wurden zootechnische Futtermittelzusatzstoffe ausgewählt, die sich hinsichtlich ihrer Dosierungsempfehlung zwischen den Geflügelspezies unterscheiden. Ziel kann es sein, aus den zugrunde gelegten Toleranzuntersuchungen Unterschiede zwischen den Geflügelspezies zu identifizieren.

Beratungsergebnis der Kommission: Die Kommission nimmt den Bericht zur Kenntnis.

TOP 6 Einsatz von Lupinen in der Fütterung

Zwei Mitarbeiter/innen des BfR halten eine kurze Einführung in das Thema. Lupinen sind eiweißreich und werden aus diesem Grund sowohl in der Human- als auch in der Tierernährung eingesetzt. Jedoch enthalten Lupinen auch verschiedene antinutritive Inhaltsstoffe, wie Chinolizidinalkaloide (QA). Chinolizidinalkaloide können Vergiftungen verursachen, die mit Symptomen wie Bewegungsstörungen, Magen-Darm-Beschwerden bis hin zu Lähmungen und Herzrhythmusstörungen einhergehen können. Durch Kreuzreaktionen mit Lupineneiweißen ist zusätzlich das Allergiepotenzial hoch. Der QA-Gehalt in Lupinen schwankt unter anderem in Abhängigkeit von der Lupinen-Sorte, den Anbaubedingungen und dem Düngemanagement beim Anbau. Gesetzlich festgelegte Höchstgehalte für QA in Lebens- und Futtermitteln gibt es derzeit noch nicht.

Um das Thema näher zu ergründen, wurden zwei externe Experten eingeladen, die zum Einsatz von Lupinen in der Fütterung von Schweinen und Milchkühen referieren. In einem Schweinemastversuch wurde gezeigt, dass die Tageszunahmen und der Futterverbrauch bei den Tieren abnahmen, wenn der Anteil an Lupinen in der Ration 10 % überstieg. Die Schlachtleistung blieb jedoch unbeeinflusst. Die Autoren schlussfolgern, dass Anteile an Weißer Lupine von 5 – 10 % wirtschaftlich sein können und eine Alternative zu Sojaextraktionsschrot darstellen.

Zum Einsatz von Lupinen in der Schweinefütterung und den Gehalten an QAs wird am BfR derzeit eine Metastudie durchgeführt, die mit einer umfassenden Literaturrecherche einhergeht. Die Kommissionsmitglieder empfehlen, den Wurfefekt bei den identifizierten Studien zu berücksichtigen und favorisieren ein randomisiertes Blockdesign.

In einem Fütterungsversuch, unter Beteiligung des BfR, mit Weißer Lupine (Schrot) ging es um den Transfer von Chinolizidinalkaloiden in die Milch von Kühen. Die mittlere Transferrate lag bei 4,6 % (Spanne: 2,2 – 12,5 %). *In-vitro*-Versuche zeigen zudem, dass die QAs im Pansen der Kuh überwiegend stabil bleiben. Generell scheinen Milchkühe weniger empfindlich auf

Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.

höhere Anteile von weißer Lupine in der Ration zu reagieren als dies bei Schweinen der Fall war. Einsatzmengen von bis zu 4 kg in der Ration zeigten bei den im Versuch befindlichen Milchkühen keinen Effekt (z. B. reduzierte Futteraufnahme).

Beratungsergebnis der Kommission: *Die Kommissionsmitglieder empfehlen, beim Einsatz von Lupinen deutlich zwischen Weißer und Blauer Lupine und zwischen Tierarten zu unterscheiden. Um verlässliche Einsatzempfehlungen abzuleiten, sind weiterführende Untersuchungen notwendig.*

TOP 7 Bericht aus für die Kommissionsarbeit relevanten Gremien, Veranstaltungen

Von den Kommissionsmitgliedern werden keine Berichte aus Gremien bzw. von Veranstaltungen vorgestellt.

TOP 8 Verschiedenes

Die nächste Sitzung der Kommission ist für Dezember 2025 geplant. Konkrete Themen werden noch nicht benannt.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des Autors und nicht die Meinung des Bundesinstituts für Risikobewertung wieder.